



Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Zustimmung des Herausgebers.

© kayaka.de

© kayaka.de

Inhalt

Einleitung	Seite 03
Mein Silvester-Tipp für Katzenfreunde	Seite 05
Hunde reagieren meist ängstlich	Seite 06
Wenn wir es so richtig krachen lassen - Tipps	Seite 09
Knallfreie Urlaubsquartiere	Seite 13
Impressum	Seite 14

Angstfreies Silvester für Hund & Katze

2. Ausgabe, 2012

EINLEITUNG

Die meisten Menschen finden, dass Silvester ein schöner Brauch ist. Und sie freuen sich jedes Jahr neuerlich darauf. Doch für Haustiere – insbesondere für Hunde und Katzen – ist der Trubel zum Jahreswechsel wohl eher eine Qual.

Extrem laute Musik, nicht selten auch herum grölende Angetrunkene auf den Straßen, hupende Autos und vor allem das Blitzen und Krachen der Böller sowie Raketen versetzen unsere vierbeinigen Mitbewohner in Angst und Panik. Es sind Geschehnisse und vornehmlich Geräusche, die speziell junge Haustiere in solcher Intensität noch nie kennengelernt haben und die sie nicht einzuordnen wissen. Aber auch bereits etwas in die Jahre gekommenen Vierbeiner haben sich in der Mehrzahl an diese Begebenheit wohl kaum gewöhnt, denn Silvester ist nun einmal nur einmal im Jahr. Die Reaktionen bei diesem Event können darum sowohl bei jungen, wie auch bei älteren Vierbeinern sehr unterschiedlich sein.

Stubenkatzen – so meine Erfahrungen – verlassen sich in solchen (aus dem Blickwinkel der Tiere gesehen) gefährvollen, unheimlichen Situationen vorzugsweise auf sich selbst sowie auf ihre besonderen Fähigkeiten: Sie entschwinden mit zwei, drei flinken, kraftvollen Sprüngen in eines ihrer Lieblingsverstecke. Dort machen sie sich geradezu unsichtbar und lassen sich erst dann wieder blicken wenn keinerlei Gefahr mehr gegeben scheint. Versuche, eine Katze bei ständigen unbekannten und zudem auch noch ungewohnt lauten Geräuschen mit irgendwelchen Spielsachen abzulenken, liebkosend oder verbal auf einen Stubentiger einzuwirken, sind meist – wenn

überhaupt – nur von kurzem Erfolg. Soll man Katzen an Silvester also einfach sich selbst überlassen? Darauf gibt es keine allgemeingültige Antwort. Entscheidend für den richtigen Umgang mit Ihrer Hauskatze ist die Wesensart Ihres Tieres – und diese kennt niemand besser als Sie selbst.

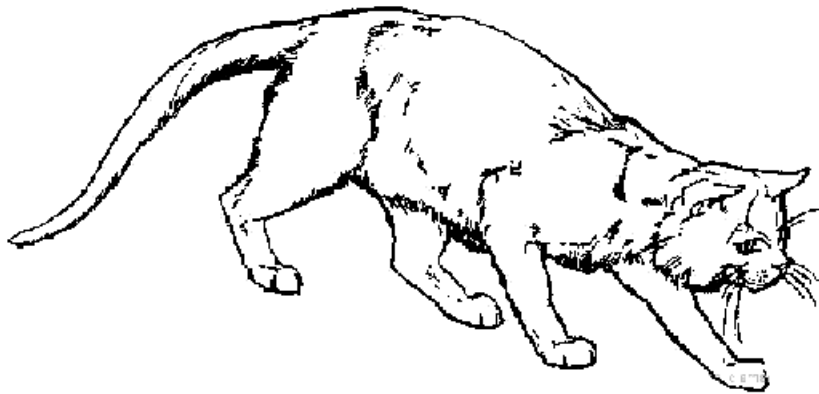
Katzen mit Freigang kommen mit außergewöhnlichen Situationen normalerweise deutlich besser zurecht als Stubenkatzen. Letztere kennen ja nur Haus und Wohnung, erfahren also kaum einmal turbulente oder gar gefährvolle Situationen. Alltägliche Geräusche (beispielsweise Waschmaschine oder Staubsauger) sind ihnen bekannt und werden sie darum auch nicht ängstigen. Anders hingegen Dinge und Geschehnisse, die ihnen völlig unbekannt sind. Die Flucht in ein sicheres Versteck ist dann die erste (und völlig normale) Reaktion.

Katzen sind indes extrem neugierig. Haben sie sich in Sicherheit gebracht und ist der erste Schreck verflogen, beobachten sie aus ihrem Versteck heraus ob und was sich weiter tut – meist wagen sie sich schon sehr bald wieder aus ihrem Schlupfwinkel hervor.

Auch bei Wohnungskatzen ist die Bindung an uns Menschen nicht ganz so eng wie vergleichsweise bei einem Hund. Zwar suchen Stubentiger ebenfalls unsere Nähe, schmusen und spielen mit uns, behalten aber doch weitgehend ihre Eigenständigkeit. Bei scheinbarer Gefahr suchen sie darum nicht unseren Schutz sondern reagieren instinktiv – wenn möglich durch Flucht (Katzen zählen zu den Fluchttieren), andernfalls durch Verteidigung.

Das Gehör bei der Katze, das vor allem in den höheren Tonlagen sehr gut ausgeprägt ist, zählt zu den besten unter allen Säugetieren. Katzen hören mehr als doppelt so gut wie Menschen und erfassen Geräusche sogar zehnmal schneller als Hunde. Ihr Gehörsinn funktioniert auch im Tiefschlaf. Ständige, vor allem übermäßig laute Musikberieselung kann für Katzen eine Qual sein. Daraus ergibt sich, dass Sie Ihren Stubentiger bei Feierlichkeiten oder Events wie Silvester möglichst in einem von der „Lärmquelle“ möglichst weit entfernten Raum unterbringen sollten.

Versuchen Sie nicht Ihre Katze bei der Silvester-Knallerei in den Arm zu nehmen um ihr Geborgenheit zu vermitteln. Beim nächsten extrem lauten Knall wird sie nämlich dennoch das Weite suchen. Erschreckt sich die Katze, so fährt sie instinktiv blitzartig ihre Krallen aus und es besteht Gefahr, dass Sie verletzt werden, wenn das Tier aus Ihrer Umarmung flüchtet.



MEIN SILVESTER-TIPP FÜR KATZENFREUNDE

Stubenkatzen kennen sich in ihrem Revier (der Wohnung) bestens aus und zeigen Interesse an allem noch unbekannten Geschehen sowie an Gegenständen und Behältnissen, welche sie noch nicht erkundet haben. Eine besondere Vorliebe haben Katzen dabei für Kartons zu haben. Deshalb mein Tipp: Bringen Sie Ihre Katze(n) an Silvester in einem ruhigen Raum unter. Soweit vorhanden sollten Sie die Fenster- bzw. Rollläden schließen, was Außengeräusche deutlich abdämpft. Ein paar Kartons aneinander gestellt und aufeinander gestapelt (Sie können diese beispielsweise mit zusätzlichen „Schlupflöchern“, Katzenspielzeug und besonderen Leckereien präparieren) und Ihr Tier wird sich schon sehr bald begeistert an die Erkundung dieser „Spielwiese“ machen, also von ungewohntem Geschehen und Geräuschen für eine ganze Weile abgelenkt sein.

Wenn Sie mit Ihrer Katze allein leben, keinen Besuch erwarten und nicht zu einer Silvester-Party eingeladen sind, dann leisten Sie Ihrer Katze doch Gesellschaft: schmusen und spielen sie ausgiebig mit Ihrem Stubentiger – das tut nicht allein nur Ihrer Katze gut.

Katzen reagieren auf die Silvester-Knallerei übrigens zumeist weit weniger sensibel wie Hunde. So habe ich schon Samtpfoten erlebt, die trotz Feuerwerks-Getöse ganz entspannt auf dem Fensterbrett saßen und die am Nachthimmel für wenige Augenblicke aufleuchtenden bunten Lichter bestaunten.



HUNDE REAGIEREN MEIST ÄNSTLICH

Zumeist anders als die Stress-Reaktionen von Hauskatzen sind die von Hunden. Je nach Bindung an das Rudel (besser gesagt an die Familie) sucht ein Hund entweder den Schutz in der Gemeinschaft oder er nimmt (bei noch ungenügendem Vertrauen) Reiß aus. Letzteres kann auch bedeuten, dass er sich beispielsweise unter ein Sofa, unters Bett oder in sein Körbchen flüchtet – an eine Stelle eben, an der er sich den bestmöglichen Schutz verspricht. Die Angst und der Stress können so groß sein, dass Ihr Hund heftig zittert und jault. Manche urinieren vor Furcht, bekommen schlagartig Durchfall (ebenfalls bei uns Menschen bekannt: „Er hat sich vor Angst in die Hose gemacht.“) oder erbrechen.

Das Tier mit Gewalt aus seiner „Fluchtburg“ hervor zu zerren, vielleicht auch noch anzubrüllen oder in sonstiger Weise zu bestrafen wäre das Falscheste, das Sie in einer solchen Situationen machen könnten. Damit würde genau das Gegenteil von dem erreicht, was wohl jeder Hundehalter anstrebt – nämlich enges Vertrauen zwischen Mensch und Tier.

Nähern Sie sich besser in ruhiger, gelassener Weise Ihrem Hund, begeben Sie sich auf gleiche Augenhöhe (auf den Boden setzen) und stellen Sie Körperkontakt her (streicheln), wobei Sie gleichzeitig mit ruhiger, sanfter Stimme auf Ihren Vierbeiner einwirken. Geben Sie Ihrem Hund zu verstehen bzw. lassen Sie diesen spüren, dass er auch in „Gefahrsituationen“ auf Sie zählen kann. Dass Sie ihn dann keineswegs in Stich lassen sondern eng zu ihm stehen und ihn beschützen.

Wenn Sie Ihren Hund noch nicht lange haben, so sollten Sie über dessen „Fluchtverhalten“ nicht enttäuscht sein. Vertrauen muss wachsen – gerade zwischen Mensch und Tier. Und am besten erreichen Sie dies, wenn Sie sich häufig und intensiv mit Ihrem vierbeinigen Freund beschäftigen.

Es wird vielleicht mehrere ähnliche Situationen geben müssen, bis zwischen Ihnen und Ihrem Tier wirklich vollstes Vertrauen hergestellt ist und Ihr Hund eher Beistand bei Ihnen als Sicherheit in einer dunklen Ecke sucht. Verlieren Sie dazu nicht die Geduld – und schon gar nicht die Kontrolle über sich selbst. Denn ein jedes falsches Reagieren kann bereits aufgebautes Vertrauen wieder zunichtemachen.

Es gibt „Experten“ die behaupten, dass es nur wenig nütze und häufig genau das Gegenteil bewirkt würde einen Hund in solchen und ähnlichen Situationen zu trösten und zu beruhigen. Ich behaupte, wer solche Thesen verbreitet und selbst nach diesen handelt, kann und wird niemals ein inniges Verhältnis zu seinem Vierbeiner haben. Umgekehrt wird kaum zu erwarten sein, dass ein Hund dann jemals wirkliches Vertrauen fasst und sich in seinem „Rudel“ (Familie) besonders bei seinem „Leittier“ (Herrchen/Frauchen) geborgen, beschützt und sicher fühlt.

So unterschiedlich wie wir Menschen sind, ist es auch bei Tieren (egal ob Hund oder Katze). Nicht jedes Tier ist vom Charakter her gleich. Manch einem Hund steckt es im Blut bei (scheinbarer) Gefahr die Entscheidung im Kampf zu suchen - dies ist also nicht unbedingt abhängig vom Alter, eher schon von den Genen. Von Natur her eher friedfertige Hunde – ebenso solche, die als Welpen gegenüber den Geschwistern und den älteren im Rudel eine niedrigere Rangstufe innehatten - neigen mehr dazu sich im Hintergrund zu halten oder die Flucht zu ergreifen. Dies hat nicht allein etwas mit Mut beziehungsweise Feigheit zu tun, sondern eben auch mit der Veranlagung, mit Erfahrung sowie mit instinktiver Einschätzung einer Situation.

Das Verhalten eines Hundes kann sich im Laufe seiner Entwicklung und seiner Erfahrungen mit uns Menschen durchaus ändern – sowohl positiv, wie auch negativ. Meine Erkenntnis (ich habe schon länger als 30 Jahre Hunde verschiedener Rassen um mich): Wer sich seinen Tieren gegenüber stets liebevoll und fürsorglich verhält, braucht sich um deren Vertrauen nicht zu sorgen und kann in nahezu jeder Situation auf deren Loyalität bauen.

Zumindest hierzulande haben sich die Erziehungsmethoden von Hundehaltern- und Tiertrainern in den letzten Jahrzehnten deutlich verbessert. Hunde bekommen nicht mehr mit Strenge und Härte etwas andressiert sondern

werden – ausgewählt nach ihren Charakteren – an bestimmte Aufgaben spielerisch herangeführt. Gewalt bleibt dabei in jedem Fall außen vor.

Auch bei einem Tier ohne besondere Aufgaben – dem Familienhund – sollte dies nicht anders sein. Auf einen Vierbeiner (und seine Besonderheiten) der im Familienverbund lebt, sollte genauso Rücksicht genommen werden wie auf jedes andere Familienmitglied auch. Nicht viel anders wie ein Kind, das erst heranwachsen, Erfahrungen sammeln und seinen Platz in der Familie finden muss, ist es auch bei einem Hund. Eine Fellschnauze aber, die stets korrekt und liebevoll behandelt wird, steht verlässlich zu seinem „Rudel“ und gibt für dieses erforderlichenfalls alles – wenn es sein muss, dann sogar sein Leben.

Wichtig:

-  Berücksichtigen Sie zum Verhalten Ihres Hundes immer auch dessen Alter, Entwicklung und Erfahrungen.
-  Dinge und Geschehnisse, die Ihr Tier noch nie oder aber negativ kennengelernt hat, können dieses verunsichern oder sogar ängstlich reagieren lassen.
-  Nehmen Sie die Stress-Reaktionen Ihres Hundes (wie immer diese auch sein mögen) ganz gelassen und zwingen Sie ihn in einer solchen Situation nicht zu etwas, das er nicht möchte.
-  Unsicherheiten und Ängste können abgebaut werden, wenn Sie Ihre Fellnase immer wieder einmal an eine ähnliche Situation heranzuführen. Zeigen Sie Ihrem Hund, dass er sich nicht ängstigen muss – bleiben Sie an seiner Seite.
-  Bauen Sie Vertrauen auf, wann immer sich eine Möglichkeit dazu bietet – als „Rudelführer“ brauchen Sie nur voran zu gehen und Ihr Hund wird Ihnen selbst in scheinbar gefährlichen Situationen folgen.
-  Auch wenn etwas mehrerer Anläufe bedarf – verlieren Sie niemals die Geduld und schon gar nicht Ihre Beherrschung.
-  Wenn Sie mit einem bestimmten Verhalten Ihres Hundes absolut nicht klar kommen, dann nehmen Sie bitte unbedingt professionelle Hilfe in Anspruch.

WENN WIR ES SO RICHTIG KRACHEN LASSEN - TIPPS

Doch zurück zum Silvester-Geschehen: Was für Menschen ein schöner Brauch, ist für Tiere sehr oft eine Qual. Schließlich verstehen diese ja auch nicht, was der Trubel soll. Und was kann schrecklicher, furchteinflößender sein, als etwas, das man nicht kennt und nicht einzuschätzen weiß?

Wie aber können Sie Ihrem Tier die Angst vor dem Silvestergeschehen nehmen oder diese zumindest mindern?

Es gibt spezielle Trainingsprogramme (speziell auch von der Polizei und dem Militär genutzt, um Hunde und Pferde „schussfest“ zu machen), die aber kaum in jeder Hundeschule angeboten werden. Langfristig (also nicht erst zwei Tage vor Silvester) können Sie jeden Hund aber auch selbst an bestimmte Geräusche gewöhnen. Erfahrene Hundetrainer werden Ihnen dazu bestimmt so manchen Tipp geben können.

Auch hier ein paar Tipps, die helfen können, dass Ihr Hund auch das bevorstehende Silvestergetöse schadenfrei übersteht.

1. Sie leben in einer größeren Stadt? Dann wird die Knallerei bestimmt besonders schlimm und lautstark sein. Eventuell haben Sie aber die Möglichkeit Silvester bei Verwandten oder Freunden in einer ländlichen Region zu verbringen. Dort wird es bestimmt ein wenig ruhiger zugehen und das abschießen von Raketen und Böllern wahrscheinlich nicht die halbe Nacht andauern.
2. Eine weitere Möglichkeit dem Silvester-Rummel zu entgehen: Machen Sie mit Ihrem Hund einen Kurzurlaub in einer dünn besiedelten ländlichen Region, besser noch in einer Ferienwohnanlage, die speziell auf Gäste mit vierbeinigen Begleitern ausgerichtet sind. Eine Vielzahl von Angeboten finden Sie über Google ([klicken Sie hier](#)), einige Adressen habe ich Ihnen aber auch am Schluss dieses E-Books aufgelistet.
3. Lasten Sie Ihren Hund über Tag so gut wie nur möglich aus, damit er am Abend müde, ja fast schon erschöpft ist. Machen Sie mit Ihrem Vierbeiner am frühen Morgen des Silvestertages einen ausgedehnten Spaziergang, denn dann ist die Wahrscheinlichkeit von Knallern erschreckt zu werden am geringsten. Später – gegen Mittag und in den Abendstunden – dann nur noch kleinere Gassirunden drehen, die auf die Nähe Ihres Wohnhauses beschränkt bleiben. So hat Ihr Hund das sichere Gefühl jederzeit schnell nach Hause flüchten zu können.
4. Leider beginnt es mit der Knallerei ja nicht erst in der Silvesternacht, sondern oftmals schon Stunden oder gar Tage zuvor und wird – meist

von Jugendlichen, die am Silvesterabend nicht all ihr Pulver verschießen konnten - oft auch noch ein paar Tage lang im neuen Jahr fortgesetzt . Umgehen Sie an diesen Tagen das Stammrevier Ihres Hundes, denn einen dort erlittenen heftigen Schreck würde mit Sicherheit nicht mehr vergessen.

5. Auch wenn Sie Ihren Hund normalerweise frei laufen lassen können – an den Tagen vor und nach Silvester sollten Sie dies keinesfalls tun. Jedes Jahr wieder werden verängstigte Hunde aufgelesen. Durch Knaller total erschreckt, laufen sie in ihrer Panik u. U. weit weg, verlieren die Orientierung, oder sie getrauen sich wegen der anhaltenden Knallerei nicht auf ihrer Fährte zurück.
6. Haben Sie einen Wald, einen größeren Park oder Felder in der Nähe Ihrer Wohnung? Dann sollte es dort an diesen Tagen am sichersten sein. Die Wahrscheinlichkeit, dass im Wald oder auf einem Feld herum gezündelt wird, ist doch relativ gering.
7. Wenn Sie keine der vorerwähnten Auslaufmöglichkeiten für Ihren Hund in unmittelbarer Nähe haben, so machen Sie sich die Mühe Ihren Vierbeiner ins Auto zu packen und eben zu einem geeigneten Ort zu fahren, an dem sich Ihr Tier austoben kann ohne dass dabei mit schlimmen Überraschungen gerechnet werden muss.
8. Sie haben Jalousien an den Fenstern Ihrer Wohnung? Dann schließen Sie diese (auch schon an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr) sobald es abends dunkel wird. Dies dämmt das Böller-Krachen zumindest ein wenig und Ihr Hund erschreckt sich dann nicht zudem auch noch an den ungewohnten, verschiedenen, z. T. extrem grellen Lichtreflexen.
9. Wichtig ist, dass Sie Ihren Hund nicht ungewollt in seiner Angst bestärken. Übertriebenes Streicheln und Zureden – also extrem abweichend von den sonst üblichen Umgangsformen - kann u. U. genau das Gegenteil bewirken. Ihr Hund erkennt sehr schnell den Unterschied und ist dann besonders wachsam und misstrauisch.
10. Sie können auch versuchen Ihren Vierbeiner zu bluffen: Versuchen Sie bei jedem Böller den Sie hören dem Tier Ihre (vorgespielte) Freude zu vermitteln. Doch strengen Sie sich dabei an, damit Ihnen Ihr Vierbeiner dies auch wirklich abnimmt: „Oh das ist ein ungefährliches und schönes Ereignis...“. Nach Darlegung von Hundetrainern hat diese Methode schon oft geholfen.
11. Ihr Hund sollte auf jeden Fall wissen – sehen und spüren -, dass Sie für ihn da sind. Daher: Geben Sie ihm die Möglichkeit, in Ihrer Nähe zu sein. Schenken Sie ihm besondere Aufmerksamkeit, wenn er etwa mit Ihnen kuscheln möchte oder Sie vielleicht zum Mitspielen auffordert, aber vermitteln Sie nicht das Gefühl, dass der Tag/Abend in irgendeiner Weise

ungewöhnlich sei und besondere Vorsicht oder Wachsamkeit angebracht ist.

12. Insbesondere bei kleinrassigen Hunden hilft es oftmals auch, wenn sie sich mit Frauchen oder Herrchen unter einer Decke verstecken können. Nähe und wohlige Wärme wirken auf jeden Fall beruhigend.
13. Bei größeren Vierbeinern können Sie mit Beschäftigungen wie beispielsweise „Kräftemessen“, Leckerlies suchen oder Rapportier-Spiele u. ä. für Ablenkung sorgen.
14. Geben Sie Ihrem Hund etwas, das ihn auf andere Weise von seiner Angst ablenkt - zum Beispiel einen gefüllten Futterball, oder am besten etwas zum Kauen, denn gerade letzteres hilft Ihrem Hund auf natürliche Weise Stress abzubauen. Ein Knochen oder ein stabiles Stofftier, auf dem herum gekaut werden kann, hat schon vielen Hunden geholfen, mit der durch ungewohnte Situationen aufgetretenen Angst besser zurecht zu kommen.
15. Versuchen Sie die Geräusche, die von der Knallerei ins Haus dringen, so gut wie möglich zu überdecken (CD mit beruhigender Musik, Radio oder Fernseher). Aber bitte in einer Lautstärke, die Ihren Hund nicht zusätzlich stresst – Sie wissen ja, Hunde und Katzen haben ein wesentlich sensibleres Hörvermögen als wir Menschen.
16. Auch wenn es schwer fällt - am wichtigsten ist es selbst Ruhe zu bewahren und diese auch auszustrahlen, denn Hunde sowohl auch Katzen haben ein sehr feines Gespür für unser Befinden und werden davon beeinflusst. Wenn Sie selbst ruhig und gelassen bleiben, passt sich Ihr vierbeiniger Mitbewohner Ihrem Verhalten weitgehend an.
17. Sie sind zu Silvester bei Freunden eingeladen? Nehmen Sie Ihren Hund besser nicht mit auf solche Feierlichkeiten, bei denen es voraussichtlich hoch her geht. Auch wenn Ihr Hund gut erzogen ist – ein fremdes Umfeld, fremde Gesichter, eventuell alkoholbedingtes Fehlverhalten des einen oder anderen Party-Teilnehmers, zu laute Musik und eine fehlende Rückzugsmöglichkeit können u.U. die Stressgrenze Ihres Tieres übersteigen und bei diesem eine Reaktion ungeahnter Art auslösen.
18. An einem solchen Tag sollten Sie Ihre Fellnase aber auch nicht alleine Zuhause lassen – sagen Sie lieber eine Einladung ab, das sind Sie Ihrem Vierbeiner schuldig.
19. Noch einen abschließenden Tipp, der jedoch als letzte Möglichkeit in Betracht kommen sollte um Ihrem Vierbeiner bei extremen Stressgegebenheiten beizustehen oder solchen vorhersehbaren Situationen rechtzeitig entgegenzuwirken: Es gibt eine Reihe von pflanzlichen Beruhigungsmitteln die weitgehend unbedenklich auch Katzen sowie Hunden verabreicht werden können. Dazu sollten Sie sich

aber in jedem Fall von einem Tierarzt oder zumindest in einer Apotheke beraten zu lassen.

Einen ruhigen, möglichst stress- und angstfreien Wechsel ins neue Jahr wünscht Ihnen und Ihrem/Ihren Vierbeiner(n)

Max Schultheis

KNALLFREIE URLAUBSQUARTIERE

Es gibt sie tatsächlich – Ferienwohnungen, Pensionen und Hotels in denen Sie mit Ihrem Hund oder Ihrer Katze nicht nur willkommen sind sondern außerdem weitgehend sicher sein können, dass Ihr Vierbeiner nicht dem Stress von ohrenbetäubenden Böllern, Silvester-Heulern und pfeifenden Feuerwerksraketen ausgesetzt sind. Wie schon empfohlen sollten Sie dazu einfach einmal Googeln, wobei Sie ganz sicher eine Vielzahl aktueller Angebote aufspüren. Wenn Sie sich jedoch diese kleine Mühe ersparen möchten, so nutzen Sie einfach die eine oder andere der nachstehenden Webadressen:

Ein Verzeichnis „knallfreier Häuser“ finden Sie bei hunde-urlaub.net

Sonstige Ferienquartiere in denen Sie mit Ihrem Vierbeiner willkommen sind:

[Urlaub mit Hund](#)

[Urlaub mit vier Pfoten](#) (internationale Angebote für Erholungssuchende mit Hund oder Katze)

[Kurzurlaub mit Hund](#)

[Urlaub mit Hund & Katze](#) (Ferienhäuser)

[Urlaub mit Hund & Katze in Italien](#) (private Ferienhäuser)

[Ferienwohnung mit Hund & Katze](#) (Frankreich)

[Urlaub an der Ostsee mit Hund & Katze](#) (verschiedene Anbieter)

[Urlaub mit dem Haustier](#) (Spanien u. Kroatien)

[Vier Pfoten auf Urlaub](#) (Hund & Katze)

[Ferien mit Hund & Co.](#) (Deutschland, Dänemark, Kroatien)

[Ferien mit Hund & Katze](#) (Ferienhäuser u. Ferienwohnungen – Deutschland u. Europa)

[Haustier-Point](#) (Deutschland: Ferien mit Hund & Katze in Pensionen u. Hotels)

Informationen zum Thema „Urlaub mit Hund und Katze“ erhalten Sie auch beim [Deutschen Tierschutzbund e.V.](#)

IMPRESSUM

Herausgeber:

KAYKA Vertriebsagentur für digitale Produkte

support@plr-rebell.de

www.kayaka.de

www.plrebell.de

www.plr-rebell.de

Autor: Max Schultheis

Cover-Grafik: Max Schultheis

Sonstige Grafiken: Archiv ZAPRAZAP

© **kayaka.de**

2. Ausgabe, Dezember 2012